

einem 30prozentigen Wertzoll, maschinengestrickte Tücher, Hüte und Plüsch einem 40prozentigen Wertzoll, wollene Kleidungsstücke, Hüte und Plüsch, einem 10 bis 30prozentigen Wertzoll. Folgende Artikel sollen zollfrei sein: Zuder, Stiefel, Schuhe, Kuy- und Bauholz, Zement, Dachschindeln, Eisenerze, Reif- und Bandreifen, Ledergeschirre, Sättel, Sattlerwaren, Pflüge, Schubkarren, Näh- und Nähmaschinen, Werkzeugmaschinen, Borax, Kreide, Kalk, Schweinfurter Grün, Blausäure, Salpetersäure und Schwefelsäure. Der neue Zolltarif soll Hölle auf Luxusartikel, wie Tabak, Wein, Spirituosen, Seide und Parfümerien enthalten.

**Japan.**

Verhandlungen der japanischen Regierung in London wegen einer Eisenbahnleihe. Russische Blätter melden aus Tokio, daß Verhandlungen über eine Anleihe auf fünf Jahre seitens der japanischen Regierung in London geführt werden, zur Erweiterung des japanischen Eisenbahnnetzes. Diese Anleihe soll aus der großen Anleihe, die in nächster Zeit aufgenommen werden soll, bezahlt werden.

**Deutsche und sächsische Nachrichten.**

Eibenstock, 4. April. Der arbeitslose Stiller S. u. der Handarbeiter L. von hier wurden von der Gendarmerie festgenommen, unter dem Verdacht, in Witzschhaus größere Quanten Blei, Kupfer und Zink entwendet zu haben. Nach erfolgtem Verhör wurden die Festgenommenen dann wieder entlassen.

Eibenstock, 4. April. Hier wurden drei zügellose 13jährige Jungen ermittelt, die am Carlssfeldersteig zehn Straßenbäume durch Beilhacken teils umgehakt, teils stark beschädigt hatten. Es stellte sich auch heraus, daß die hoffnungslosen Burschen sich auch des Fortdiebstahls und Sachbeschädigungen im forstlichen Walde haben zu schuldig machen lassen.

Eibenstock, 4. April. Gestern abend hielt Herr Major a. D. Schulze-Trinius in der Saale des Deutschen Hauses einen Vortrag über die Kaisermanöver 1912, wozu die Ortsgruppe Eibenstock des deutschen Wehrvereins den Herrn gewonnen hatte. Nachdem Herr Bankvorstand Schenk die Anwesenden begrüßt und den Vortragenden vorgestellt hatte, gab Herr Schulze-Trinius zunächst einen kurzen Überblick über die Ziele und Zwecke des Wehrvereins, die bedingt würden durch die ungemein ernste Weltlage. Der Wehrverein trete ein für eine Stärkung unserer Wehr und er bitte alle deutschen Männer sowohl wie deutsche Frauen, mit vollem Herzen für die Zwecke des deutschen Wehrvereins einzutreten. Nebenher gab er eine statistische Übersicht über die militärischen Machtverhältnisse Deutschlands und Frankreichs und kam erst dann auf sein eigentliches Thema, das letzte Kaisermanöver, zu sprechen. Hier gab der Vortragende, unterstützt durch Lichtbilder, in reichlich theoretischer Form vornehmlich den taktisch-strategischen Verlauf dieser bedeutenden Manöver wieder, zeigte die unter erschwerten Umständen vorgenommenen Übergänge im Bilde und zum Schluß auch noch einige Bilder von den schweizerischen Manövern.

Carlssfeld, 4. April. Ueber das vergangene Geschäftsjahr der Gemeinde Carlssfeld geht uns nachstehender Rückblick zu: Im vergangenen Jahre ist unsere Gemeinde mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen, Gemeindeamts-, Schul- und Pfarrgebäude elektrisch instaliert worden. Um der Einwohnerzahl billigen Schellfisch zu verschaffen, ist mit dem Bezug von Seefischen durch die Gemeindeverwaltung begonnen worden. Der Verkauf erfolgt bei den Kaufleuten Ernst Alban Arnold und Karl Müller in der Regel Donnerstags und Freitags. Das Meldewesen hat durch das neuentführte Kartensystem und das Gemeinderrechnungsweisen durch die laufende Rechnungslegung wesentliche Verbesserungen erfahren. Das Platanwesen ist ortsgesetzlich geregelt und die Schutzleute sind mit Dienstausweisungen versehen worden. Die Erhebung der Gemeindefinanzsteuer erfolgt vom 1. Januar 1913 ab nach Maßgabe der Staatsinkommensteuer, die bisherige Einkommenberechnung ist mit gleichem Zeitpunkt fortgefallen und die Gewährung des Familienabzugs bei festem Dienstverhältnis an die Festbediensteten hinsichtlich der Kirch- und Schulanlagen ist auch in Wegfall gekommen. Durch diese Steuerreform sind zweifellos bisher vorhandene Härten beseitigt, auch ist hierdurch eine gerechte Steuererhebung geschaffen worden. Das Staatssteuerjoll, das 1912-1924 betrug, ist 1913 auf 11 052 Mark und das steuerpflichtige Einkommen auf 762 750 Mark angestiegen. Ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen ist 1 513 300 Mark vorhanden. Die bei den Gemeindefinzen vorhandenen Fehlerräge nach dem Voranschlag für 1912 von zusammen 18 372 Mark 24 Pfg. sind nach dem Voranschlag für 1913 auf 20 779 Mark 80 Pfg. angewachsen. Dieser Mehraufwand wird durch größere Straßeneinbauten und Bedürfnisse für die Schule hervorgerufen. Eine Erhöhung des Anlagenfußes tritt nicht ein. Durch den neugeschaffenen Steuererhebungsmodus macht sich diesmal bei Einkommen von 1900 Mark an ein Steigerung der bisherigen Steuerbeträge bemerkbar, die niederen Einkommen dagegen erfahren zum Teil wesentliche Ermäßigung der bisher gezahlten Steuerbeträge. Für dieses Jahr hat jeder Steuerpflichtige für 1 Mark Staatsinkommensteuer 1 Mark 90 Pfg. Gemeindefinanzsteuer zu entrichten. Gemeindefinanzsteuer wird hier noch nicht erhoben, doch wird sie demnächst in Nachgebung des neuen Gemeindefinanzsteuergesetzes zur Einführung kommen müssen. Zur Zeit ist man mit den Vorarbeiten zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr und der Anfertigung eines Pro-

spektes über die Sommerfrische und den Wintersport in Carlssfeld beschäftigt. Möchte die Arbeitsfreude der Gemeindeverwaltung und die tatkräftige Mitarbeit des Gemeinderates in der einigenden Weise wie bisher auch künftighin fortbestehen bleiben und nicht geschmälert werden, denn nur dann werden unserer Gemeinde und ihrer Einwohnerschaft die Früchte einer intensiven Arbeit im öffentlichen Interesse nicht fernbleiben.

Sofa, 2. April. Für die neu gegründete 3. ständige Lehrstelle wurde Hr. Hilfslehrer Krauß in Meinsdorf bei Waldheim einstimmig gewählt. Herr Hilfslehrer Kregschmar war bereits vor einigen Tagen an die Schule zu Eibenstock versetzt worden.

Leipzig, 3. April. Professor Lamprecht nimmt den Plan der Gründung einer zweiten sächsischen Landesuniversität neben Leipzig in Dresden zum Anlaß, sich in bemerkenswerter Weise über den Charakter der Bestrebungen der deutschen Großstädte überhaupt, sich einer modernen Universität zu werden, in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zu äußern. Er führt u. a. aus, daß es für die Geschichte der deutschen Universitäten bezeichnend sei, daß sie, wenn neue soziale oder wirtschaftliche Anliegen die Nation betreffen, gleichsam in Schwärmen entstanden seien und daß der jüngste dieser aufsteigenden Schwärme der der sächsischen Universitäten sei. Denn mit Frankfurt a. M., Hamburg und Dresden werde es schwerlich sein Vordenker haben, andere Großstädte, wie z. B. allein schon am Niederrhein Köln und Düsseldorf, würden folgen. Die neuen Gründungen seien nun zwar sicherlich auch alle von der Absicht getragen, der zunehmenden Frequenz deutscher Studierender Unterkunft zu verschaffen; insofern seien sie alle wirtschaftlich-wissenschaftliche Unternehmungen. Allen diesen Gründungsplänen sei dann aber noch als bezeichnendes Merkmal gemeinam, daß sie keineswegs nach den fortschreitenden Bedürfnissen der Wissenschaft an sich, sondern viel zu sehr nach nächsten Nützlichkeitsspunkten orientiert seien.

**1. Ziehung 5. Klasse 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,**

gezogen am 2. April 1913.

20 000 M. auf Nr. 70690.	15 000 M. auf Nr. 20208.	5000 M. auf Nr. 43595	3000 M. auf Nr. 514	18658	28050	30026
20245	24878	42008	43965	45101	46780	55493
61466	62058	70942	82965	90216	90845	90818
90829	98561	98127	104408	100724.	2000 M. auf Nr. 1178	2444
5674	9184	11654	11891	18895	21924	28509
31203	31924	33942	38220	37720	38020	40772
45779	43903	53288	37785	31235	53878	84508
65406	72938	77180	77462	78178	82557	88846
84034	87701	89799	90260	93889	101145	100008.
1000 M. auf Nr. 5929	7211	9580	16458	17696	19088	28186
24240	25578	29651	34880	36546	39382	41577
42855	44885	50315	50769	51554	58829	54017
58572	59629	59629	59629	59629	60307	60263
62448	64904	6509	70299	70865	70764	77415
77978	84255	84370	84611	85190	88029	89044
89229	89851	92487	93581	95223	95327	95479
96689	98788	98785	98908	98999	100550	101871
104736	107155	100704	500 M. auf Nr. 3178	5858	5890	7005
9027	9523	11227	18091	18285	16160	32187
28726	28150	27286	28067	32000	32841	35519
39846	42161	46885	48556	49010	50085	58495
56220	56315	56579	58975	65882	65420	68720
70274	71120	72407	72020	80188	80218	80707
80919	81349	83787	85889	87777	88487	89638
89846	90067	94808	96884	98764	100499	101076
101193	103016	103841	105105.			

**Wahl eines Vertreters der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung und Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**

am 1. April 1913.

Am Dienstag vormittag von elf Uhr an fand im Verhandlungsaal der Königl. Amtshauptmannschaft die Wahl eines Vertreters der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Fabrikbesitzer und Stadtrat Alban Nothe-Köpnitz statt. Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer leitete die Wahlhandlung. 97 Stimmberechtigte machten von ihrem Wahlrechte Gebrauch. 50 Stimmen entfielen auf den Stidereifabrikanten Herrn Paul Hesel-Eibenstock, 46 auf Herrn Fabrikbesitzer Ernst Köhner in Köpnitz und ein Zettel war unbeschrieben. Der erstgenannte Herr war sonach gewählt.

Zu der sich hieran anschließenden Bezirksausschusssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Genehmigung fanden: 1., Nachträge zu den Ortsgesetzen über die Pensionsverhältnisse der berufsmäßigen Gemeindefinanzbeamten und ihrer Hinterlassenen in Raschau, Oberschlema und Niederschlema, 2., die beabsichtigte Einziehung der Wegeflurkarte Nummer 404 in Niederschlema, Nummer 1153 in Zscherlau und Nummer 476 a in Böbha (letzterenfalls unter Abweisung des erhobenen Widerspruches), 3., die vom Gemeinderat zu Vindenua beschlossene Erhöhung des Gehaltes des dortigen Gemeindevorstandes, 4., das Gesuch des Schankwirts Max Jährich in Lauter um Erlaubnis zum Ausschank von bayerischem Bier in seiner Schankwirtschaft Nummer 60 B daselbst (Vindenhof), 5., das Gesuch des Mülkenbesitzers Richard Wed in Bodau um Genehmigung zur Verbreiterung des Obergrabens zu seinem Triebwert auf Flurstück Nummer 103 des Flurbuchs für genannten Ort, 6., das Gesuch des Gasthofsbesitzers Gustav Immanuel Gebhardt in Niederschlema um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft, einschließliche des Branntweinschanks und zum Abhalten öffentlicher Tanzveranstaltungen in dem Gebäude Nummer 15 daselbst (Schuppenhaus). Auch wurde dem Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegeorgenstadt die Erlaubnis zum Beherbergen in drei Zimmern des Obergeschosses in dem von ihm geplanten Gebäudeanbau in Aussicht gestellt. Dagegen konnte dem Besuche des Bauunternehmers Emil Dörffel in Zscherlau um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken in dem Gebäude Nummer 1 R daselbst nicht stattgegeben werden.

Befürwortung fanden der fünfte Nachtrag zum Sparkassenregulativ für Grünhain und das Gesuch des Gemeinderates zu Beiersfeld um Genehmigung zur Errichtung einer Sparkasse daselbst.

Zu der beabsichtigten Zergliederung der Grundstücke Blatt 112 und 158 des Grundbuchs für Hundshübel, Blatt 307 des Grundbuchs für Schönheide und Blatt 22 des Grundbuchs für Oberstängrün wurde Dispensation erteilt.

Den Gemeindevorstand Vogelgesang in Oberschlema erkannte der Bezirksausschuß als berufsmäßigen Gemeindebeamten an und faßte schließlich die

Bildung von Bezirken allgemeiner Ortskrankenkassen (im Sinne der Reichsversicherungsordnung) und über die Ausgestaltung bestehender Ortskrankenkassen allgemeinen Beschlusses, indem er sich gleichzeitig gegen die Errichtung von Landkrankenkassen im Bezirke aussprach.

**Deutscher Reichstag.**

131. Sitzung vom 3. April, 2 Uhr nachm.

Am Bundesratsstische: Kommissare. Den Plenarsitzungen des Reichstages widmet man augenblicklich lebhaftes Interesse. Einmal stehen die hochwichtigen Militärvorlagen in Aussicht, und außerdem behandelt man gerade in der Budgetkommission den Etat des Auswärtigen Amtes. Infolge der Ausführungen des Staatssekretärs hatte die Sitzung dieser Kommission so lange gedauert, daß man erst nach zwei Uhr die Sitzung des Plenums eröffnen konnte. Es standen einige Rechnungssachen an, worauf man sich mit dem Mandat des Freikonserwativen von Dörben beschäftigte. Wie bei mehreren Wahlen der letzten Zeit verlangten seine Parteifreunde Zurückverweisung in die Kommission, aber bei Wahlprüfungen vermögen die Herren nicht immer ihr Fraktionsherz zum Schweigen zu bringen, und so wurden denn nach längerem Hür und Wider der Antrag auf Zurückverweisung abgelehnt und auch das Mandat des Herrn von Dörben für ungültig erklärt. Im Wahlkreise Ludenwalde-Jüterbog würde man also eine Ersatzwahl vorzunehmen haben. Herr Ahrendt selbst hatte mehr Glück. Er darf sein Mandat behalten. Dann ging man zu Petitionen über. Morgen ist keine Sitzung, um den Fraktionen Zeit zu lassen, zur Militärvorlage Stellung zu nehmen. Auch am Sonnabend stehe kleine Sachen an.

**Aus der Zeit der Befreiungskriege.**

5. April 1813. Wittgenstein hatte den Angriff bei Mödern auf die Franzosen auf den 6. April festgesetzt, aber da er fürchtete, daß sich diese zurückziehen könnten und ihm ein Angriff zur Hebung des Geistes seiner Truppen wünschenswert erschien, begann der Kampf bereits am Vormittag dieses Tages. Es war ein Unternehmen, dessen ganze Kühnheit und schon mehr Verwegenheit erst später klar wurde. Denn Wittgenstein standen nur 23 000 Mann mit 130 Geschützen zur Verfügung, während er gegen sich 40 000 Mann Franzosen hatte. Tatsächlich hätte es Eugen leicht gelingen können, seine Gegner zu schlagen und aufzureiben, wenn er über seine vereinigten Kräfte richtiger und tatkräftiger verfügt hätte. Das Gescheh bei Mödern, wie es in der Kriegsgeschichte genannt wird, setzte sich aus Teilkämpfen ohne einheitliche Leitung zusammen. Im Gescheh waren Yorks Vortruppen bei Dannigau, das Bergsche und Borstliche Korps bei Böhly und Bülow nebst General von Dppen mit seinen Reitern bei Mödern. Die einzelnen Phasen der Gescheh schildern wir morgen in einem Artikel, hier sei nur gesagt, daß die Dunkelheit der energischen Verfolgung des Feindes ein Ziel setzte und sich die Verbündeten mit der Festsetzung in den eingenommenen Stellungen begnügen mußten. Auf allen drei Gefechtsfeldern waren die Verbündeten Sieger geblieben; sie hatten 500 Mann verloren, die Franzosen 2000 Mann und ein Geschütz. Der Tag von Mödern ward zu einem Ereignis, das weit über seine militärische Bedeutung hinaus die froheste Hoffnung für die Zukunft weckte und der russisch-preussischen Waffenbrüderschaft den ersten festen Halt verlieh; andererseits aber ist der Erfolg der Verbündeten zum Teil der Unfähigkeit und Willensschwäche der französischen Führung zu verdanken. Eugen zog sich schließlich nach Magdeburg zurück, die Offenburgerbewegung auf Berlin wurde von ihm aufgegeben. Es bleibt das Odium auf dem Witzkönig haften, daß er bei Mödern seine günstige Lage nicht auszunutzen verstand und ohne Not eine Niederlage erlitt, wo er durch einen glänzenden Erfolg ziemlich mühelos den gesunkenen Mut seiner Truppen beleben konnte.

**Höhen und Tiefen.**

Roman von M. Etner. (25. Fortsetzung.)

Als er einige Tage in Paris war, empfing er Hildegards Brief, der ihn sehr demütigte. Hätte sie nicht direkt den Wunsch ausgesprochen, er solle jetzt nicht nach Hause kommen, so hätte er Paris sofort wieder den Rücken gekehrt. Jetzt wollte er warten. Hildegard würde ihm schreiben, sobald seine Anwesenheit irgendwie eine Notwendigkeit oder ein Trost für sie sein würde.

Eines Abends saß er im Café Rich, an der Nordseite der Boulevards des Italiens. Es war ein herrlicher Abend. Wie ein Meer von Licht ergoß es sich längs der Boulevards hin. Die breiten, mit Asphalt belegten Trottoirs vor den zahllosen Cafés waren mit kleinen Tischen und Stühlen vollständig besetzt. Zeitungen lesend, Kaffee trinkend, saßen die Herren dort, einige in Begleitung von Damen, während auf den breiten Hauptstraßen das Nachleben von Paris sich zu entwickeln begann. In den inneren Räumen der Cafés wurde gespielt. In kleinen, eleganten Zimmern wurden lukullische Soupers eingenommen, bei denen die raffinierteste Genussucht ihre Heimstätte aufgeschlagen hatte.

Der Baron schien in eine Zeitung völlig vertieft. „Mais vous voilà!“ ertönte es plötzlich neben ihm. Als er den Blick erhob, stand Monsieur d'Haussonville vor ihm. In dem feinen, geistvollen Gesicht des Franzosen malten sich Freude, Entzücken und bald etwas Unwillen aus.

„In Paris, Baron, und nicht in meinem Hause! Das kann ich nie verzeihen.“

Der Baron, der französischen Sprache in einer Weise mächtig, daß d'Haussonville oft gelangt hatte, er sei wert, ein Franzose zu sein, bat um Entschuldigung. „Ich wäre fürs erste kein angenehmer Gast für Sie gewesen,“ sagte er. „Eine innere Ver-

Sammlung h  
für mich  
längerer  
-Bon  
d'Haussonville  
Sie will, n  
oder bleiben  
Ich z  
Einige  
beiden.  
Vieles wäre  
ihnen Ged  
über die f  
sich fortsp  
preisend,  
vive la jo  
In d  
wurde der  
der in de  
Er spürte  
Franzose  
Er  
leben an  
seinem dur  
es war, a  
miteinander  
zu können.  
Monsieur  
deuften die  
Freuung  
der die f  
kollektiven  
glitten.  
Ich  
Zages lid  
frage Sie  
können, u  
schmächtig  
die Verfa  
blicks, die  
das Feuer  
langsam i  
brennt, so  
etwas im  
ans Ihre  
ständig bei  
Der engel  
eine feste  
Erzungen  
der beun  
scheinung,  
Gelegenhe  
schloß er  
möchte ich  
Baron  
Vieles mö  
französisch  
machte, a  
Er kam fr  
Champagn  
und der d  
Ob i  
sich öfter  
dem Dm  
Nachricht  
Baron G  
Heidelber  
Er sah fr  
mögen, w  
jehen, lie  
durfte.  
Er h  
angeführt,  
an Nation  
mehr zum  
er es glau  
von seine  
Bater.  
molte de  
Zwar, o  
würde, d  
Ein  
Weise V  
Bezug h  
Platz h  
niemals  
den Bau  
Erwins  
schmerzte  
Segen, u  
K  
7/  
8 Reich  
9 „  
10 „  
11 Provin  
12 „  
13 „  
14 „  
15 „  
16 „  
17 „  
18 „  
19 „  
20 „  
21 „  
22 „  
23 „  
24 „  
25 „  
26 „  
27 „  
28 „  
29 „  
30 „  
31 „  
32 „  
33 „  
34 „  
35 „  
36 „  
37 „  
38 „  
39 „  
40 „  
41 „  
42 „  
43 „  
44 „  
45 „  
46 „  
47 „  
48 „  
49 „  
50 „  
51 „  
52 „  
53 „  
54 „  
55 „  
56 „  
57 „  
58 „  
59 „  
60 „  
61 „  
62 „  
63 „  
64 „  
65 „  
66 „  
67 „  
68 „  
69 „  
70 „  
71 „  
72 „  
73 „  
74 „  
75 „  
76 „  
77 „  
78 „  
79 „  
80 „  
81 „  
82 „  
83 „  
84 „  
85 „  
86 „  
87 „  
88 „  
89 „  
90 „  
91 „  
92 „  
93 „  
94 „  
95 „  
96 „  
97 „  
98 „  
99 „  
100 „